Walter Crane, Vase, Fayence, gelbbrauner Lüster

gothischen, englischen Hallen einfügen. Überhaupt ist ja der grosse Linienzug, den er auch in seinen theoretischen Werken der letzten Jahre, wie „The Bases of Design", „The Language of the Line" ergründet, so recht aus seiner constructiven Anlage herausgewachsen. Und, wenn er in den genannten Werken sich auch in theoretische und historische Gebiete vertieft, so sucht er dadurch doch, sozusagen, nur Klärung seines Empfindens; die Arbeiten selbst haben nichts Gesuchtes und Erlerntes an sich. Nein, es ist ein angeborenes, ganz tief in seinem Wesen liegendes Liniengefühl, das durch seine Stoffe, seine Tapeten, aber auch durch seine Figuren hindurchgeht; darum stellt er diese auch so gerne in anmuthig schwebender Tanzbewegung dar.

Ich kann für die Richtigkeit der Erzählung keine Bürgschaft übernehmen, aber man sagt, dass Walter Crane zuerst den Serpentintanz in der Alhambra in London eingeführt habe, diese doch gewiss moderne Schöpfung der Tanzkunst. Der Sinn für die Linie und farbige Flecken, der sich darin etwa wie in der „Ernte in Utopia" ausspricht, liegt jedenfalls in des Künstlers Art. Im schwingenden Tanze, der den Antrieb nur aus dem inneren Gestaltungs- und Bethätigungsdrange des Menschen empfängt, tritt des Meisters Wesen ja am schönsten vor Augen; auch breitet sich darüber ein Abglanz der Anmuth und kindlichen Freude Crane'scher Seele.

Wir wiederholen es hier: der Mann mit den halb träumenden, halb sinnenden blauen Augen ist zeitlebens ein Kind geblieben, ein Kind, das alles, woher es auch kommen mag, voll Freude in sich aufnimmt und mit einem Schimmer von Reinheit und Anmuth umkleidet, das darum zur Kinderseele spricht, aber auch die Grossen verjüngt, wenn sie dem anmuthigen und doch so sinnigen Spiele zusehen.

Fürwahr, es ist kindlich reiner, raffaelischer Geist in ihm!

Er ist kein Gewaltmensch, aber doch eine starke Künstlerseele; er ist kein Umstürzler und ist doch die Bahn des Neuen gegangen; er hat gedacht und gegrübelt, aber doch nicht die unmittelbare Anschauung verloren. Er ist immer er selbst geblieben.